

Hoher Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund/Ausländern - Vermeidung durch Verteilerschlüssel?

Beitrag von „Catania“ vom 13. Dezember 2017 19:45

Zitat

Ich finde das Kriterium "nicht deutsche Herkunft" sowas von bescheuert, dass ich mich frage, wie akademisch gebildete Menschen darüber diskutieren könnten.

Wieso denn nicht?! Machen wir uns doch nichts vor - jeder hier weiß, dass es spürbare Unterschiede gibt. Im Übrigen auch dann noch, wenn die Schüler z.B. auch hier geboren sind. Da wird zu Hause nie Deutsch gesprochen, weil die Eltern trotz jahrelangem Leben in Dt. noch immer kein Wort Deutsch können, dies sind i.d.R. auch gleichzeitig bildungsferne Elternhäuser, es fehlt das Verständnis für die hiesige Kultur und generell für Allgemeinwissen, die familiären Situationen sind oft schwierig (Kinder haben z.B. keine Ruhe bei den HA, weil mehrere weitere Kinder im kleinen Haushalt leben, und diese sich durchgängig laut verhalten und niemand in der Familie für Ruhe sorgt).

Unsere Schule (Kleinstadt, keine Problembezirke) hat sehr verschiedene Einzugsbereiche: von ländlich außerhalb, fast komplett ohne Schüler mit Migrationshintergrund, Eltern oft gut situiert bis reich - bis hin zu städtischen Vierteln mit hohem Ausländeranteil, bildungsfernen Elternhäusern und sozialschwach.

In der Vergangenheit hat man die Klassen je nach Herkunftsland bzw. -grundschule gebildet. Inzwischen mischt man mehr, und zwar aus genau dem Grund, der im Eingangsbeitrag angesprochen wird. Allerdings funktioniert das bislang nur bedingt mit dem Ergebnis, dass wir Klassen mit relativ wenig Migrationshintergrund haben und andere Klassen, mit einem sehr hohen Anteil.

Und ich möchte anmerken, und das ist meine ganz persönliche Meinung: Die verschiedenen Kulturen passen sich unterschiedlich gut an unsere Kultur und Anforderungen u.s.w. an bzw. sind bereit dazu, oder eben eher nicht. Die Kulturen, die sich eher nicht anpassen (wollen), sind hinlänglich bekannt.